

Beschluss Die Stadt gemeinsam nachhaltig entwickeln (Stadtentwicklung)

Gremium: KMV
Beschlussdatum: 20.03.2019

Text

2246 Zusammen wachsen – die Stadt gemeinsam nachhaltig entwickeln

2247 Eine ausgewogene Stadtstruktur, die den sozialen, ökonomischen, kulturellen und
2248 ökologischen Zusammenhalt der Stadt sichert, ist Ziel unserer Politik. Wir
2249 fühlen uns einer nachhaltigen Stadtentwicklung verpflichtet, die an klaren
2250 Leitlinien orientiert und dem Gemeinwohl verpflichtet ist.
2251 Wir unterstützen die anstehende Fortschreibung des Integrierten
2252 Stadtentwicklungskonzeptes, werden den Prozess umfassend begleiten und setzen
2253 uns dabei insbesondere für eine intensive Bürger*innenbeteiligung ein, denn
2254 gutes Planen und Bauen ist eine Gemeinschaftsaufgabe. Auch den
2255 Flächennutzungsplan und den Grünordnungsplan wollen wir aktualisieren.

2256 Nach Jahren des großflächigen Abrisses gehen Stadtumbau und Stadtentwicklung in
2257 eine neue Phase. Der Bevölkerungsrückgang ist insbesondere durch Zuzug gestoppt.
2258 Neufrankfurter*innen ziehen aus dem Umland (zurück) nach Frankfurt, kommen aus
2259 Polen oder finden nach der Flucht eine neue Heimat an der Oder. Wir unterstützen
2260 die Anstrengungen, die Stadt zu einem attraktiven Wohn- und Lebensort in der
2261 Metropolregion Berlin-Brandenburg auch für weitere Zuzügler*innen zu entwickeln.
2262 Diese Entwicklung wollen wir mit Augenmaß begleiten. Wir wollen für die
2263 verschiedenen Alters- und Einkommensgruppen vielfältige und bezahlbare
2264 Wohnangebote erhalten und schaffen. Diese Entwicklung soll möglichst ohne die
2265 Versiegelung natürlicher oder naturnaher Flächen geschehen. Im Mittelpunkt muss
2266 die Wiedernutzung von Brach- und Abrissflächen stehen. Wir begrüßen es, dass die
2267 Wohnungswirtschaft und der Oberbürgermeister sich auf einen Abriss-Stopp
2268 verständigt haben und lediglich die bereits beschlossenen Abrisse in den
2269 nächsten Jahren noch umgesetzt werden. Auch der etagenweise Rückbau, der jetzt
2270 zum Einsatz kommt, ist ein richtiger Schritt, den wir lange gefordert haben.

2271 Das Stadtzentrum, die ehemalige Altstadt, ist nicht nur Visitenkarte unserer
2272 Stadt und erstes Ziel von Besucher*innen, sondern auch immer mehr Mittelpunkt
2273 des städtischen Lebens. Dessen weitere Entwicklung ist für die gesamte Stadt von
2274 großer Bedeutung. Der Verbesserung der Aufenthaltsqualität im Stadtzentrum und
2275 dessen Stärkung als Erlebnisraum gilt dabei unser besonderes Augenmerk. In den
2276 nächsten Jahren sind an der Słubicer Straße, an der Bischofstraße/Marktostseite
2277 und der Großen Oderstraße wichtige Bauprojekte geplant. Hinzu kommt die
2278 Sanierung des Rathauses. Diese Entwicklung sollte dann auch mit der Umgestaltung
2279 der Magistrale fortgeführt werden. Wir unterstützen nachdrücklich die Idee, das
2280 Lichtspieltheater der Jugend zu einem städtebaulichen Leuchtturm zu machen. Die
2281 Nutzung des Gebäudes unter Beachtung des Denkmalschutzes als Standort des
2282 Brandenburgischen Landesmuseums für Moderne Kunst ist eine große Chance.

2283 Wir setzen uns dafür ein, das Stadtzentrum auch für Gründer*innen und
2284 Dienstleistungen attraktiver zu machen und so zu beleben. Die vorhandenen
2285 Brachflächen im Stadtzentrum insbesondere rund um die Universität sollen
2286 entsprechend prioritär entwickelt werden. Weitere für die Stadtentwicklung
2287 zentrale Gebiete von gesamtstädtischer Bedeutung sind für uns die Gerstenberger

2288 Höfe in der nördlichen Innenstadt als Verbindung zwischen Stadtzentrum und
2289 Lebuser Vorstadt sowie der Bereich zwischen Rathaus und Oder. Wir setzen uns für
2290 eine gemeinsame Innenstadtentwicklungskonzeption und Verkehrsplanung mit Słubice
2291 ein.

2292 Große Entwicklungspotenziale für die weitere Entwicklung der Stadt gibt es
2293 insbesondere im Bereich der nördlichen Innenstadt/Lebuser Vorstadt mit
2294 Möglichkeiten zur Einbeziehung der vorhandenen historischen Industriebauten und
2295 auf Grund der Lage auch für Wohnen und Erholung am Wasser. In den
2296 Stadtumbaugebieten wollen wir die entstandenen Brachflächen zwischen den
2297 bestehenden Blöcken für eine behutsame Weiterentwicklung mit Wohnnutzung in Ein-
2298 bis Mehrfamilienhausbebauung nutzen. Die Stadt muss die Wohnungsgenossenschaften
2299 und das kommunale Wohnungsunternehmen in ihren Konsolidierungsbemühungen
2300 unterstützen. Sie bleiben auch zukünftig wichtige Säulen des Wohnungsmarktes,
2301 vor allem für einkommensschwächere Mieter*innen. Die Sanierung und
2302 Modernisierung der weiter bestehenden Wohnungsbestände im Plattenbau muss
2303 fortgesetzt und mit Fördermitteln unterstützt werden, um auch in zentralen Lagen
2304 ausreichend guten und günstigen Wohnraum vorzuhalten.

2305 Gemeinsam mit den Bewohner*innen in den am meisten vom Abriss betroffenen
2306 Gebieten (Neuberesinchen, Nord und Süd) muss verstärkt an einer lohnenswerten
2307 Perspektive für den Stadtteil gearbeitet werden. Wir setzen uns dafür ein, dass
2308 Stadtteilkonferenzen und andere stadtteilbezogene Bewohner*innen-Initiativen in
2309 die Stadtentwicklung einbezogen werden.

2310

2311 Die zahlreichen Parkanlagen Frankfurts sind grüne Lungen unserer Stadt und
2312 Lebensraum für viele Tierarten. Wir setzen uns für den Erhalt ihrer ökologischen
2313 und Erholungsfunktionen ein. Dies gilt besonders für den Lennépark, für den sich
2314 seit Jahrhunderten Bürger*innen besonders engagieren und dessen denkmalgerechte
2315 Wiederherstellung nun weiter voranschreitet. Mittelfristig wollen wir den
2316 Topfmarkt als direkte Fortsetzung des Lennéparcs entwickeln und über die Straße
2317 Am Graben und den Weg zur Konzerthalle durchgehende fußläufige Verbindungen
2318 südlich und nördlich des Areals am Gasometer bis zur Oderpromenade gestalten.

2319

2320 Die Brunnen der Stadt stehen für Lebensqualität. Gleichzeitig kann die Stadt sie
2321 nicht alleine finanzieren. Über Sponsoring und Spenden können viele Brunnen
2322 betrieben werden, dies wollen wir fortführen.

2323 Freizeit-, Spiel- und Betreuungsangebote für Kinder und Jugendliche in
2324 Wohnortnähe sind genauso wichtig wie die wohnortnahe Versorgung für ältere
2325 Bürger*innen in den Stadtteilen. Ein Angebot an barrierefreien, preisgünstigen
2326 Wohnungen muss in allen Stadtteilen vorhanden sein. Prozesse der Entmischung von
2327 Quartieren wollen wir im Rahmen der Möglichkeiten, die der Stadt zur Verfügung
2328 stehen, aufhalten und hierfür die vorhandenen Mittel aus den Programmen von EU,
2329 Bund und Land zielgerichtet einsetzen.

2330 Wir setzen bei bedeutsamen Planungen auf städtebauliche Wettbewerbe, bei denen
2331 nach besten planerischen Lösungen unter breiter Beteiligung der Öffentlichkeit
2332 gesucht wird. Dafür ist auch der Beirat für Stadtgestaltung und Kunst im
2333 öffentlichen Raum ein guter Partner. Wir setzen uns konsequent für die Erhaltung
2334 der vorhandenen Baudenkmale ein.

2335 Die wenigen denkmalgeschützte Gebäude in der Stadt wollen wir erhalten. Gute
2336 Kompromisse zwischen Denkmalschutz und den Anforderungen an moderne,
2337 energieeffiziente, funktionale und barrierefreie Gebäude sind uns dabei wichtig.
2338 Bei stadtbildprägenden Gebäuden, die noch unsaniert oder gar verwahrlost sind,
2339 aber privaten Eigentümer*innen gehören, braucht es mehr Anstrengungen, um mit
2340 diesen ins Gespräch zu kommen. Die Beispiele des alten Kinos und des
2341 Kießlinghauses zeigen, dass sich langer Atem hier auszahlt.

2342 In Zeiten wachsender Nachfrage und steigender Preise für Bauland setzen wir uns
2343 dafür ein, dass die Stadt ein aktives Flächenmanagement betreibt, um langfristig
2344 handlungsfähig zu bleiben. Statt Flächen zu verkaufen, wollen wir verstärkt das
2345 Instrument der Erbpacht zu nutzen. Wir sprechen uns dafür aus, Wohngebiete nur
2346 innerhalb des bisherigen Stadtgebiets neu zu schaffen, um die Stadt so zu
2347 verdichten und zu beleben und die bestehenden Netze wieder besser auszulasten.
2348 Mit zukunftsfähigen Konzepten für Industrie- und Gewerbeflächen wollen wir die
2349 Flächeninanspruchnahme so gering wie nötig halten.

2350 Die dörfliche Struktur der Ortsteile wollen wir bewahren und sie behutsam weiter
2351 entwickeln.